

Die 100. Jahrgangszahl...
Preis 12.45
...
1910.



Anzeigepreis
Die 100. Jahrgangszahl...
Preis 12.45
...
1910.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 258 Druck und Verlag in Ulmstraße. Mittwoch, den 3. November. 1910.

Aus dem Reichshaushalt.

In seiner Eröffnungsrede zur Besprechung des Reichshaushalts hat es der Reichsfinanzminister beklagt, daß für die Verhältnisse, wie sie sich in den Zahlen des Reichshaushalts darstellen, bei uns nicht das nötige Interesse bestehe. Der Entwurf des Reichshaushalts für 1920 ist ein aus Fesseln und Mühsal sprechendes Drama, ist der Roman des zusammengebrochenen Deutschlands in so viel Kapiteln, als wir Ämter und Ministerien haben, ist der herzerregende Auf „Boll in Rot“, ist das Programm eines in Wirrnissen, Fehlern und heillosen Schwierigkeiten um sein Weiterleben ringenden Staats. Was uns zerrümpelt wurde, was der erbarmungslose Friedenschluß der Geschichte uns auferlegt, was der deutsche künftige tragen muß, und was das neue Deutschland aus dem Geist des Novembers 1918 heraus und nach den Kompromissen der in ihm freitenden politischen Kräfte will, enthalten seine Fesseln. Darum ist dieser Reichshaushalt keine trockene Verteilung, sondern ein Zeitbild, das den Leser zum Nachdenken zu bringen vermag, wie kaum ein anderes Stück zeitgenössischer Literatur.

Durchblättert man die Haushalte der einzelnen Reichsverwaltungen, so stößt man auf jeder Seite auf Zahlen, die klarer als alle Betrachtungen zeigen, „was ist“. So haben die fortwährenden Ausgaben für das Reichsministerium des Auswärtigen eine Erhöhung um weit mehr als das Fünffache erfahren. Grund: die Belastung unserer Zahlungen im Ausland durch unsere niedrigen Wechselkurse. Die Ausgaben des Auswärtigen Amtes — wir folgen im Nachstehenden einer Aufstellung der „Kön. Z.“ — betrug 1914 20,4 Millionen. Im neuen Etat belaufen sie sich auf über 295 Millionen! Zum ersten Mal erscheint im neuen Etat die „Verringerte Preisaufteilung der Reichsregierung“ mit zusammen 434 000 Mark Besoldungsausgaben. Die jährlichen Ausgaben dieser Abteilung betragen 6,4 Millionen nebst 4,5 Millionen für Kursausgleich. Die Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland beansprucht 17,6 Millionen (9,6 Millionen Kursausgleich), die Förderung des Nachrichtenwesens im Inland („Heimatsdienst“ usw.) 13 Millionen. (1)

Der Haushalt des Reichspräsidenten sieht für diesen 100 000 Mark Gehalt, 100 000 Mark Aufwands-gelder und einen zur Verfügung des Präsidenten stehenden Fonds von weiteren 100 000 Mark vor. Die fortwährenden Ausgaben dieses Etats betragen 1,2 Millionen, die einmaligen 13 400 Mark.

Weist der Haushalt des Reichsministeriums des Auswärtigen vor allem durch Erhöhung der Konsulatsgebühren und die Einführung von Gebühren bei den Gerichts-sachen eine Mehreinnahme von etwa 100 Millionen auf, so haben sich die Einnahmen des Reichsministeriums des Innern, dem eine Reihe neuer Behörden angegliedert sind, aus Gebühren um rund 5,5 Millionen gehoben. Die Filmprüfung allein soll eine halbe Million einbringen. Einen neuen und eigenartigen Posten dieses Haushalts bilden 200 000 Mark „für die Betätigung einer künstlerischen Auffassung bei den Aufgaben der Gesetzgebung und Verwaltung“. Es handelt sich hierbei um den von jetzt an im Hauptamt tätigen Reichskunstwart“. Die Verteilung von Exemplaren der Reichsverfassung an die Schüler erfordert 1 725 000 Mark. Für die Unterhaltung von Gräbern deutscher und in Deutschland gestorbener feindlicher Krieger werden 500 000 Mark bereitgestellt, für das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber mit dem Hauptamt in Berlin und den Zweigstellen in München, Dresden, Stuttgart und der Zweigstelle für die Marine insgesamt rund 20 Millionen. An einmaligen Ausgaben für Vermittlungsforschung im Ausland und für Gräberbesuche werden insgesamt 7,3 Millionen gefordert. Das Reichswanderungsamt, das die Kriegswirkung der deutschen Einwanderung, Rück- und Auswanderung zu überwachen hat, bedarf 3,5 Millionen. Der verstärkte politische Schutz, den die politischen Verhältnisse verursacht haben, fordert vom Reich einen Beitrag von 1,2 Millionen und für die Landesgrenzpolizei Ost und Nord 36 Millionen. In diesen Zusammenhang gehören die für die 100 000 Köpfe umfassende Technische Nothilfe geforderten 15 Millionen fortwährenden und 40 Millionen einmaliger Ausgaben, sowie die einmalig zu leistenden 400 Millionen für die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Angesichts der heutigen Notlage der deutschen

Wissenschaft, der die Teuerung die Forschungsmittel aller Art zu rauben droht, haben sich die wissenschaftlichen Anstalten zur „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ vereinigt. Der Reichsetat stellt für die Aufgabe der Rettung deutscher Forschung 20 Millionen ein. Die nach dem Kriegsteilungsgegesetz ausgestellten Vergütungsanerkennnisse erfordern im außerordentlichen Haushalt 60 Millionen. Die Durchführung der Reichstagswahl kostet 36 Millionen.

Die Veranlagung zu den Besitzsteuern.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Stand der Veranlagung und die Erhebung der Reichsteuern (Einkommen- und Verlehrssteuern) zugegangen, die bemerkenswerte Aufschlüsse über Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Landesfinanzämter des Reichs gibt. Die Zahlen sind die vorläufigen Summen der Veranlagung zu den einzelnen Steuern. In der Einkommensteuer und ferner in der außerordentlichen Kriegsabgabe von Mehreinkommen und Mehrgewinn für 1919 steht Düsseldorf mit rund 542 Millionen dem 231 1/2 Millionen Mark an der Spitze der deutschen Finanzämter. In der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs indessen steht es mit 575 Millionen Mark hinter Leipzig mit 640 Millionen Mark und Karlsruhe mit 600 Millionen an dritter Stelle. In ihrem Einkommensteuerertrage werden hinter Düsseldorf nach den Zahlen ihrer Veranlagung ersehen Münster 520 Millionen, Breslau 516 Millionen, Groß-Berlin (an vierter Stelle) 460 Millionen, Hannover 350 Millionen, München (an sechster Stelle) 300 Millionen, Würzburg 297 Millionen, Stuttgart 278 Millionen, Köln (an neunter Stelle) 278 Millionen, Kassel 268 Millionen, Leipzig (an elfter Stelle) 242 Millionen, Nürnberg 231 Millionen und Karlsruhe 229 Millionen. Die nicht angeführten Ämter bleiben dann hinter den genannten zum Teil erheblich zurück.

Anders ist die Reihenfolge bei den anderen großen Steuern, deren Veranlagung bereits abgeschlossen ist. In den Kriegsabgaben von Mehreinkommen und Mehrgewinnen folgt auf Düsseldorf mit 232 Millionen, das auch hier an erster Stelle steht, Groß-Berlin mit 208 Millionen, Köln mit 153 Millionen, Karlsruhe mit 150 Millionen, Münster mit 148 Millionen, Leipzig mit 144 Millionen, Stuttgart mit 137 Millionen, München mit 126 Millionen und Breslau mit 113 Millionen Mehreinkommen. Für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs nimmt Leipzig mit 640 Millionen Mark veranlagte Kriegsabgabe weitaus die erste Stelle ein. Es folgt Karlsruhe mit 600 Millionen, Düsseldorf mit 575 Millionen, Köln mit 576 Millionen, Münster mit 550 Millionen, Hannover mit 387 Millionen, München mit 378 Millionen, Brandenburg mit 362 Millionen, Groß-Berlin (erst an 9. Stelle) mit 352 Millionen, Breslau mit 325 Millionen, Königsberg mit 335 Millionen und Darmstadt mit 304 Millionen.

Ein Erzschelm.

Das amerikanische Staatsjustizamt veröffentlicht die Geständnisse, die der Herausgeber des „Providence Journal“, Ravelock Rathom, der während des Kriegs durch seine Gefährlichkeit gegen Deutschland weit bekannt war, über seine Veröffentlichungen am 12. Februar 1918 gemacht hat. Rathom gibt darin zu, daß das „Providence Journal“ keine Vertrauensleute in der deutschen oder österreichisch-ungarischen Botschaft oder in deutschen oder österreichisch-ungarischen Konsulaten gehabt habe, vielmehr habe er alle seine Nachrichten durch die nationalen Vereinigungen der Böhmen, Serben und Kroaten erhalten. Rathom erklärt: „Die veröffentlichte Unterredung des damaligen deutschen Marineattachés Korvettenkapitän Boy-Ed mit dem mexikanischen General Guerta sowie der Bericht über eine von Kapitän Boy-Ed veranstaltete Feier aus Freude über die Wilmingtoner Explosion sind un wahr und erfunden.“ Rathom erklärt, der ehemalige Staatssekretär Bryan habe den Inhalt der Erklärungen nicht gekannt, die nach der Behauptung des „Providence Journal“ der österreichisch-ungarische Botschafter Dumba dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff betreffs der Haltung der englischen Regierung übergeben haben sollte. Rathom sagt ferner, daß Frauen, die im Dienst des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Alexander v. Duber angestellt gewesen wären, im geheimen der britischen Regierung Dienste ge-

leistet und sie mit Nachrichten über Beschädigungen auf den internierten deutschen und österreichischen Schiffen sowie über Ausrüstungen des Grafen Bernstorff bei Gelegenheit von Essen im Deutschen Klub versehen hätten.

Das Geständnis des Herrn Rathom zeigt auf neue, mit welchen Mitteln die deutschlandfeindliche Stimmung in Amerika in Weißgähigkeit gebracht und jahrelang darin erhalten worden ist. Wer die geradezu teuflische Brunnenergiftung dieses journalistischen Häfers drei Jahre lang ansehen und die furchtbare Wirkung seiner journalistischen Höllenmaschine, des „Providence Journal“, Tag um Tag gewahren mußte, der kann die Namen Rathom und „Providence Journal“ kaum mehr ohne Ekel in den Mund nehmen. Wenn Rathom jetzt einen Teil seiner Behauptungen, nachdem sie ihren schändlichen Zweck erfüllt haben, als „unwahr und erfunden“ zurücknimmt, so ist wenigstens der Anfang gemacht, dem amerikanischen Volk den Star zu stechen. Aber sein jetziger Widerwuf ist nur ein Anfang; er muß sich auf alles erstrecken, was Rathom vom Sommer 1915 bis zum Februar 1918 und wahrscheinlich noch darüber hinaus in seinem „Providence Journal“, das vordem ein unscheinbares Blättchen war, jemals gegen Deutschland an Schurkerei verübt hat. Jetzt endlich erfährt man auch, wer die Zuträger dieses Halunken waren: die nationalen Vereinigungen der Böhmen, Serben und Kroaten, daneben Wachwörter im Dienst des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls! Und aus solchen Quellen wurde das „Providence Journal“, wurde die ganze große amerikanische Presse, wurde die ganze Welt gespeist! Daß Rathom seine Nachrichten nebenbei auch noch aus der Luft gegriffen hat, nicht nur im übertragenen, sondern im buchstäblichsten Sinn des Wortes, zeigen seine zwei Funktionen, die er in den Wäldern von Rhode-Island und Maine aufgestellt hatte, um den Nachrichtenverkehr der deutschen Botschaft und ihres Marineattachés zu entsarven. „Unwahr und erfunden“, besser gesagt, schamlos erlogen war alles, was dieser Kerl aus Australien dem hilflosen Amerika zu bieten wagte, und was er ihm nur bieten konnte, weil eine kritische, von Vorurteilen gegen Deutschland stropfende Großstadtspresse den Absud dieses Winkelblättchens mit einem Eiser aufschnappte und weiter trug, der dieser angeblich größten Presse der Welt für alle Zeiten ein Schandmal aufrechnet. Niemand anders als der frühere Staatssekretär Bryan hat dem „Providence Journal“ das gefährliche Motto geschrieben: „Von all den schimpflichen Blättern in den Vereinigten Staaten, die ohne Gefühl für Verantwortlichkeit, für Vaterlandsliebe und Wohlstandigkeit geleitet werden, hat das „Providence Journal“ den Ruf, das übelste zu sein.“ Der Leiter dieses übelsten Blattes aber war Ravelock Rathom, der in die Geschichte des Weltkriegs übergehen wird als ein Verräter am heiligsten der Menschheit, an der Wahrheit.

Neues vom Tage.

Die Genfer Konferenz.

Berlin, 2. Nov. Wie verlautet, wird die Reichsregierung die Einladung zur Genfer Konferenz ablehnen, wenn die deutschen Vertreter nur als beratende Mitglieder zugelassen werden sollten.

Nationalverband deutscher Gewerkschaften.

Berlin, 2. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Weisker trat am 31. Oktober der Nationalverband deutscher Gewerkschaften zur ersten Reichstagsung zusammen. Dem Verband gehören 150 000 Arbeiter und Angestellte an. Abg. Fecht v. Lersner sprach über den Frieden von Versailles, der nach dem Wort Clemenceaus die Fortsetzung des Kriegs mit anderen Mitteln sei.

Lohnbewegung.

Berlin, 2. Nov. Die Berliner Gemeindearbeiter beschlossen, ihre Forderung auf Lohnerhöhung im Betrag von 300 Millionen Mark im Jahr aufrechtzuerhalten. Die Frist läuft am 3. November ab. Die Straßenbahner verlangen eine Lohnerhöhung von 93 Millionen.

Die Vorkriegs-Werke sind gestern geschlossen worden, weil 300 Facharbeiter die Arbeit niederlegten, ohne die der Betrieb nicht arbeiten kann. Die 300 Arbeiter, Reparaturschlosser, Elektrotechniker und andere, stellten Lohnforderungen, die über den Tarif weit hinausgehen und die von der Werkleitung abgelehnt wurden. Die Leitung teilt mit, daß schon längere Zeit Streitigkeiten im Werk bestehen, weil der Arbeiterrat aus politischen Gründen die Ablieferung eines elektrischen Ofens, der von Ungarn bestellt und bereits mit einer halben Million



begahlt ist, verhindern will. Der Schlichtungsausschuss hat entschieden, daß der Arbeiterrat sein Amt niederzulegen habe. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die „Nord-Geschichte“.

München, 2. Nov. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß die Behauptung des ehemaligen Reichswehrsoldaten Döbler, an ihm sei von Mannschaften der Volkseinhaltung ein Mordversuch gemacht worden, unwahr ist. Döbler war als entlarvter Spion der feindlichen Ueberwachungskommission von zwei Studenten Schuster und Berchold verurteilt worden. Der ebenfalls verhaftete angebliche Belgier Fracheur heißt in Wirklichkeit Fracher. Er ist aus München und wird wegen schwerer Schiedungen schon lange gesucht. Er hat für 20000 Mark Jahreslohn als Spion für die Verbandskommission gearbeitet.

Die Wiederherstellungsfrage.

Paris, 2. Nov. Nach amtlicher Mitteilung sind die Verhandlungen mit London in der Wiederherstellungsfrage noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich werde in Kürze eine Zusammenkunft der Sachverständigen des Ausschusses mit den deutschen Vertretern in Brüssel stattfinden. Nach dem Bericht dieser Sachverständigen werde in Genf eine Konferenz ähnlich der von Spa stattfinden. (Die Deutschen werden also nur zur Beratung zugelassen.)

Das französisch-belgische Bündnis.

London, 2. Nov. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, der britische Vertreter im Völkerbundrat habe keinen Auftrag erhalten, die Bekanntgabe des französisch-belgischen Abkommens zur Sprache zu bringen. Er würde es begrüßen, wenn das Abkommen der belgischen Kammer vorgelegt würde.

Amerikanische Probewahlen.

London, 2. Nov. Nach der „Westminster Gazette“ habe Probewahlbestimmungen in den Vereinigten Staaten eine große Mehrheit für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Harding ergeben.

Nach New Yorker Meldungen sind für die Wahl (2. Nov.) rund 30 Millionen Stimmberechtigte in die Listen eingetragen.

Fleischeinfuhr aus dem Ausland.

Berlin, 2. Nov. Der Ueberwachungsanspruch für Fleischeinfuhr gibt bekannt: Trotz der Freigabe des inländischen Handels mit Fleisch und Schmalz besteht teilweise eine gewisse Zentralisation des Einkaufs noch darin, daß verschiedene Kommunalverbände nach wie vor selbst die Einkäufe aus dem Ausland vornehmen. Die Kommunalverbände müssen bei derartigen Einkäufen im Ausland daran denken, daß sie in dem freien Handel, dem gleichfalls Einfuhr-Genehmigungen erteilt werden, einen scharfen Konkurrenten haben und daß sie leicht auf ihrer Ware sitzen bleiben, falls es dem freien Handel gelingt, die Ware unter Ausnutzung alter Handelsbeziehungen zu günstigeren Bedingungen aus dem Ausland einzuführen. Zum mindesten müssen aber die Kommunen dafür Sorge tragen, daß sie nicht in die Hände von Kettenhändlern oder Lebensmittelhändlern fallen, die die Lebensmittel zu Lasten der Verbraucher in unverantwortlicher Weise verteuern. — Der Ueberwachungsanspruch bemüht sich, diese Schmarotzer auszuschalten. Wünschenswert wäre es, wenn diese Bemühungen von den Kommunen und industriellen Werken, die den Einkauf ausländischer Lebensmittel weiterhin selbst betreiben wollen, unterstützt werden, wenn sie sich über die Firma, die ihnen Angebote macht, zunächst genau bei der zuständigen Handelskammer erkundigen und nur den berechtigten Handel mit ihren Aufträgen betrauen.

Polonisierung der Ostprovinzen.

Berlin, 2. Nov. Wie verlautet, ist in Bromberg neuerdings eine ganze Anzahl hervorragender Persönlichkeiten verhaftet worden. Die Deutsche Volksbank und der Deutsch-polnische Pressedienst sind geschlossen.

Inspektion der Lage in Ungarn?

Budapest, 2. Nov. Die „Presseinformation“ meldet aus Budapest, die Lage in Ungarn hat sich zugespitzt. Der Rücktritt des Landesverwesers Dorthy gelte als bevorstehend. Man befürchte eine Umwälzung und einen Staatsstreich der Demokraten und Fortschrittler, die sich der Regierung zu bemächtigen trachten.

Die irische Frage.

London, 2. Nov. Zur Beratung der Einführung einer irischen Verwaltung in Irland ist ein Ausschuss eingesetzt worden.

Die Sinnfeiner wollen den Tod des Bürgermeisters von Cork rächen.

Dublin, 2. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Dublin: In Cork hat sich eine Gruppe von Sinnfeinern gebildet, die entschlossen sein sollen, den Tod des Bürgermeisters von Cork zu rächen. Da man Anschläge gegen das Leben Lloyd Georges und anderer englischer Minister befürchtet, ist deren persönlicher Schutz verstärkt worden.

Streit in Spanien.

Madrid, 2. Nov. Der Streit der Metallarbeiter in Barcelona hat an Ausdehnung zugenommen. Von Ausständigen wurde ein Bäckermeister ermordet. Die Hafenarbeiter in Cartagena und Murcia haben die Arbeit niedergelegt. In Santander sind die Buchdrucker und Bergarbeiter in den Ausstand getreten.

Schwere Kämpfe der Spanier in Marokko.

Madrid, 2. Nov. Nach einer Zeitungsmeldung soll die Armee des Generals Balleja, der sich in Sedschuan mit der Abteilung des Generals Barrera vereinigen sollte, allein in die Stadt eingezogen sein. Die Abteilung Barreras sei durch schwierige Wege und ununterbrochene Kämpfe mit den feindlichen Abteilungen aufgehalten. Die Verluste der Abteilung sollen sich auf 60 Prozent des gesamten Bestandes belaufen.

Entflogener Luftballon.

Berlin, 2. Nov. Am Samstag ist der Luftballonkapitän Gräner nach einer Fahrt Bitterfeld-Loschfelder Lager bei der Landung abends 7 Uhr einschließlich Korb und Instrumenten unbemannt entflohen. Es besteht die Möglichkeit, daß er auf den dänischen Inseln, in Schweden oder schließlich auch auf der Nordsee niedergegangen ist.

Lutherfeiern.

Halle, 2. Nov. Die Städte Wittenberg, Eisenach und Eisleben werden im Mai nächsten Jahres zur Erinnerung an die Lutherfeier von 1521 (Reichstag in Worms, Wartburg, Bibelübersetzung) 400-Jahrfeiern veranstalten.

Hilfsaktion für Oesterreich.

Wien, 2. Nov. Wie das „Neue Wiener Journal“ erfahren haben will, ist in christlich-sozialen Kreisen der Plan einer Hilfsaktion aufgetaucht, deren Durchführung in diesem Winter eine wesentliche Erleichterung der Ernährungsfrage bringen würde. Es handelt sich um eine unter dem Protektorat des Papstes stehende Hilfsaktion der Katholiken der ganzen Welt. Die Aktion ist in der Art der Dollar-Pakete gedacht.

Amerikanischer Einspruch wegen Dekarabiens.

Haag, 2. Nov. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung bei der

rumänischen Regierung gegen die Angliederung Dekarabiens Einspruch erhoben hat. (Der Völkervertrag in Paris hatte vor einigen Tagen Dekarabien Rumänien zugesprochen.)

Wiedervergeltung in Irland.

London, 2. Nov. Die britische Polizei plünderte und zerstörte in verschiedenen Städten Irlands viele Häuser und Läden, um gegen die Angriffe der Sinnfeiner „Vergeltung“ zu üben. Die Ortschaft Ballyduff-Kerry wurde grotzenteils durch Bomben zerstört.

Cypern bleibt englisch.

London, 2. Nov. Die englische Regierung hat die Bitte der Bewohner der Insel Cypern, mit Griechenland vereinigt zu werden, abgelehnt.

Berlin, 2. Nov. Der erste öffentliche Parteitag der kommunistischen Partei Deutschlands ist heute hier eröffnet worden.

Paris, 2. Nov. Die Sozialisten des Departements Pas-de-Dome haben sich gestern gegen den Anschluß an die dritte Internationale ausgesprochen.

Aus Stadt und Land.

Abendblatt, 2. November 1920.

§ 1. Was ist das? Aus den Verhandlungen der Sitzung vom 29. Oktober d. J. sei folgendes erwähnt: Die württembergische Regierung hat in b. H. in Stuttgart beabsichtigt im hiesigen Bezirk nach in angrenzenden Gebieten Kraftwagenlinien zu errichten. Die Ausführung wird u. a. davon abhängig sein, in welchem Umfang die Amtskörperschaft und die beteiligten Gemeinden zu den Kosten beitragen. Zur Vorbereitung der Sache soll eine Vertreterversammlung einberufen werden. — Der Geschäftsbereich der Oberamtsparke für 1919 zeigt ein befriedigendes Ergebnis. Umsatzt wurden 44 240 571 Mark, davon im Giroverkehr 26 159 014 Mark. Am 31. Dezember 1919 betrug das Guthaben der Einleger 7 492 666 Mark, das Guthaben der Girostellnehmer 952 500 Mark, die Rücklage der Sparkasse 187 819 Mark, wobei der Barvermögenwert der Sparkasse im erhöhten Betrag von 147 000 Mark inbegriffen ist. — Entsprechend einem § 13 d. B. Ministeriums des Inneren wird die Oberamtsparke zur Annahme von Kriegssachen für das Reichsnotopfer ermächtigt. — Die erledigte Milchkontrollstelle ist den Umständen entsprechend in Kürze wieder zu besetzen; sie wird dem Kriegsinvaliden Friedrich Grötkhaber, Landwirt von Rohrbach, übertragen. — Um einerseits den Bestimmungen der Reichsgetreideordnung zu genügen und andererseits den bisherigen Klagen über ungenügende Belieferung Rechnung zu tragen, soll der Mehlgroßhandel ausgeschaltet und die Mehlerzeugung von dem Kommunalverband selbst geleitet werden. Zu diesem Zweck ist eine Ausschussstelle zu errichten. Die erforderlichen Lagerräume können von dem Mehlmüllerlehre gemietet werden. Die Abgabe des Mehls an die Händler und Bäcker wird monatlich zweimal erfolgen. Sofern es möglich ist, eine preiswerte gebrauchte Mischmaschine zu beschaffen, wird das Mehl in gemischtem Zustand abgegeben werden. Den Bestimmungen der Bäckereiverordnung, die Mehlerzeugung ganz oder teilweise in ihre Hand zu bekommen, konnte nicht entsprochen werden, da ihnen mancherlei Bedenken entgegenstehen.

Die Höchstpreise für Most und die Beschränkungen für den Absatz von Obstwein und Most sind aufgehoben worden, nachdem die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Verarbeitung von Obst gefallen sind. Ebenso ist die Verarbeitung von Gemüsen freigegeben.

Ein Frühlingstraum.

aus Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Wirklich, Papa? — O, wie bin ich glücklich!“ Und jubelnd umfalte sie ihn und wirbelte mit ihm durch das Zimmer, bis er pustend und ächzend am Einhalt hat. — O, Papachen, er ist doch so schön, nicht wahr? Sie werden mich alle um ihn beneiden — ach, er ist so vornehm, so aristokratisch! Und die Wolfsburgs haben so vornehme Verwandte — eine richtige Fürstin als Tante hat er! Ich glaube aber, Geld haben sie alle nicht viel! — Was werde ich nur für ein Visitenkleid nehmen, elegant und apart muß es sein — was es kostet, ist doch gleich, nicht wahr, Herzenspapa?
„Ja, ja,“ lächelte dieser, mache, was Du willst! Das überlegst Du Dir mit Fräulein von Lassen, ja? Und jetzt lasse mich allein, ich habe noch nötig zu arbeiten.“

VII.

Sie hat mir Treu versprochen.
Gib mir ein'n Ring dabei —
Sie hat die Treu gebrochen,
Das Ringlein sprang entzwei.

Eichendorf.

Wie er nach Haus gekommen, wußte Wolf selbst nicht; wie in einem Taumel war er gegangen. Er war hier vor eine Entscheidung gestellt, die für ihn auf beiden Seiten so oder so zum Unglück ausfallen mußte — entweder auf sein ganzes Lebensglück, sein Märchen verzichten, dafür aber mit reinem Namen und in Glanz und Reichtum leben — oder mit Mary vereint sein, aber Schimpf und Schande auf sich nehmen, — oder gab es nicht doch noch ein Drittes, was allem ein Ende machte — — ?

Dumpf brütend lag Wolf auf seinem Ruhebett. Die Lampe hatte er in das Zimmer geschleubert, den Sessel

auf den nächsten Stuhl geworfen — alles war ihm jetzt gleich — o nur Klarheit, Klarheit! Immer wieder las er den Brief des Bruders, nach der stattgehabten Unterredung war ja ein Zweifel darüber nicht mehr möglich, was sein Vater ihm angetan! — Wie kam aber der Wechsel in Ulrichs Besitz? Daß er gar nicht danach gefragt hatte! Das war auch schließlich gleich, ob er es wußte! Wolf schlug sich mit der Hand vor die Stirn, warum hatte sein Vater das getan? Doch sicher um jenes Weibes willen, die ihm schon des Vaters Liebe gestohlen — war das nicht genug; mußte sein Glück nun auch noch geopfert werden? Aber war das nötig? Konnte er das Verhängnis nicht seinen Lauf nehmen lassen? Warum sollte er das Opfer sein? Mochte der Alte für seinen Leichtsin im läßen! „O pui,“ rief er aus und sprang auf, „nein, der Name Wolfsburg muß rein erhalten bleiben, wenigstens vor der Welt — das war er sich und seinem Bruder schuldig! — Das Geld hätte er bekommen, sicher — aber was hätte es genützt? Sie wollten ihn, ihn — diese Gemeinheit! Und wie sein sie sein sorgsam gehütetes Geheimnis ausspioniert hatten! Seine arme kleine Mary als sein Verhältnis betrachtet. — Die Vorstellung, morgen schon als Bräutigam von Gabriele zu gelten, machte ihn fast wahnsinnig. Sein läßes, kleines Mädel — was sollte aus ihr werden? und wie stand er vor ihr da! Wäre nur jener Abend nicht gewesen, der sie unaussprechlich mit einander vereint hatte! — Er mußte Mary trotz ihres ablehnenden Briefes auf jeden Fall noch heute abend sprechen, ehe sein Vater kam, mußte sich Rat von seinem klugen kleinen Mädchen holen. Dann stand er wenigstens gerechtfertigt vor ihr — vielleicht nahm sie die Sache gar nicht tragisch, vielleicht würde sie ihn doch angehören, sie liebte ihn ja so innig — —

Doch im nächsten Augenblicke schon unterdrückte er diesen Gedanken, der ihn und seine Mary erniedrigte. Nein, wie er sie kannte, war das unmöglich; sie wäre eher gestorben, als daß sie seine Geliebte geworden wäre!

Am Abend, nachdem er dem Burzigen verschiedene Befehle erteilt hatte, machte er sich auf den Weg zum Friedhof; Bergers mußten ihm helfen. Die Frau konnte doch leicht, ohne daß es auffiel, zu Mary gehen! Es war ziemlich dämmerig und unfreundlich, da es bis gegen Abend geregnet hatte und der Himmel noch stark bewölkt war. Gerade, als er in das kleine Haus eintreten wollte, das Bergers bewohnten, kam ihm dieser entgegen.

„Guten Abend, Berger,“ sagte Wolf, ihm die Hand entgegenstreckend, „guten Abend! Würden Sie mir wohl einen Gefallen tun?“

„Tausend, Herr Leutnant, tausend! Was ist denn?“ fragte er und einen besorgten Blick in Wolfs bleiches Gesicht werfend, sagte er hinzu, „der Herr Leutnant sind doch nicht krank? Wie sehen Sie nur aus? Was wird da Fräulein Mary sagen, die —“

„Lassen Sie nur,“ wehrte Wolf mit müder Bewegung ab, „also, würde Ihre Frau wohl zu meiner Braut gehen und sie bitten, unverzüglich zu einer äußerst wichtigen Unterredung hierherzukommen, wenn sie nicht gar zu krank ist, was ich eigentlich befürchte, da ich sie heute nicht gesehen und seit einigen Tagen nicht gesprochen habe!“

„Aber Herr Leutnant,“ rief da Berger in hohem Erstaunen aus, „Sie wissen nicht gar nicht, daß Fräulein Mary schon hier ist —?“

„Was?“ schrie Wolf, „Mary hier? Unmöglich!“

„Doch! Sie wissen es wohl gar nicht mal? Vor ungefähr einer halben Stunde habe ich sie dort drüben gesehen —“ er machte eine besorgliche Bewegung — „sie nicht mir noch zu.“

„Wo? — dort? — es ist nicht möglich!“ rief Wolf und packte in höchster Erregung Bergers Arm, „Das ist nicht möglich,“ sagte ich! Sie hat mir doch geschrieben, daß sie heute unter keinen Umständen kommen könnte — Sie haben sich getäuscht, Berger —“



Tarifverhandlungen im Buchdruckgewerbe. Der Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker ist seit dem 25. Oktober in Berlin versammelt, um in erster Linie über Schaffung eines neuen Lohn-Tarifs zu verhandeln, nachdem der bisherige Tarif von beiden Tarifparteien gelündigt worden ist und mit Ende ds. J. seine Gültigkeit verliert. Daneben stehen u. a. zur Verhandlung die sofortige Erhöhung der bisher den Gehilfen gezahlten Feuerzulage; die Festsetzung einer für das Buchdruckgewerbe gültigen Arbeitsordnung, einer Lohnausgleichsklasse für Gehilfen mit kinderreicher Familie, zur Arbeitslosigkeit, zur Urabstimmung über den Tarif und Stellungnahme über Schaffung eines Wirtschaftskamms und eines Manteltarifs für das graphische Gewerbe. Die Verhandlungen gestalteten sich trotz mehrerer Aussprüche äußerst schwierig und endeten vorläufig damit, daß das Reichsarbeitsministerium zu einem Schiedsspruch über Festsetzung einer Erhöhung der Feuerzulage angetrieben wurde.

op Die Würt. Bibelanstalt in Stuttgart beging am Reformationsfest ihr 108. Jahresfest mit einem Abendgottesdienst in der Stiftskirche, der von feine durchgearbeiteten, weisevoll vorgetragenen Chorgesängen der Jünglinge der Blindenanstalt umrahmt war. Die eindrucksvolle Festpredigt hielt Professor D. Dr. Heim-Lübigen. Der von Amtsdirektor a. D. Gros vorgelegte Jahresbericht gab ein umfassendes Bild von der weiverzweigten Arbeit, die die Bibelanstalt im abgelaufenen Jahr in der Bibelverföhrung unseres Volkes trotz der schwierigen Zeitverhältnisse geleistet hat. Ein Gebet des Vorstandes der Anstalt, Staatsprediger Gros, beschloß die erhebende Feier. Am Montag abend fand noch im Neuen Vereinshaus eine Nachfeier mit dem Verwaltungsrat und dem gesamten Personal (125 Personen) statt.

Keine Verlängerung der Frühdruschprämie. Die das Reichsernährungsministerium mitteilt, ist eine Ausdehnung der Frist für Frühdruschprämien oder eine Erhöhung der Getreidepreise im laufenden Wirtschaftsjahr völlig ausgeschlossen. Es besteht also kein Anlaß, mit der Ablieferung des Brotgetreides zurückzuhalten.

Warenverkehr. Nach einer Meldung aus Basel ist vom 1. November ab der regelmäßige Warenverkehr zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien und England andererseits wieder aufgenommen worden.

Der Kurs der Kriegsanleihe. Die Reichsanleihe-Kriegsanleihe, deren Ausgabe es ist, den Kurs der Reichsanleihe zu stützen, hat ihren Aufnahmekurs für fünfprozentige Reichsanleihe auf 77 1/2 Prozent herabgesetzt, d. h. auf den Kurs, zu dem die nicht selbstgezeichneten Kriegsanleihen auf das Reichsnotepapier in Zahlung genommen werden. Die Maßregel wird mit der Wahrnehmung begründet, daß in letzter Zeit der höhere Kurs der Reichsanleihe mehr und mehr zu Täuschgeschäften ausgenutzt worden sei.

Ragold, 3. Nov. (Schwermetig) Aus Schwermet hat sich hier ein junger Mann auf das Eisenbahngelände geleert, so daß er von dem Jaa g'ötet wurde.

Calw, 2. Nov. (Abfchl.) Die blische Metzgerinnung hat die Fleisch- und Wurstpreise ab 1. November teilweise ermäßigt und zwar kosten nun Rindfleisch 11 M., Schafschwanz 12 M., Schwarzwurst 7 M., Blut- und Leberwurst 7 M. pro Pfd.

Stuttgart, 2. Nov. (Kleine Anfrage.) Bauernbund und Bürgerpartei haben an den Justizminister folgende Anfrage gerichtet: Nach Zeitungsnachrichten hat das badische Justizministerium den Strafvollstreckungsbehörden anheim gegeben, nach Aufhebung der Zwangswirtschaft den Nachlaß oder die Widerlegung der Strafen wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Zwangswirtschaft, besonders wenn keine Widerspenstigkeit vorliegt, im Gnadenweg zu beantragen. Ist der Justizminister bereit, im gleichen Sinne zu verfahren? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.

Stuttgart, 2. Nov. (Siedlungspläne.) Das bisher der Waisenhausstiftung gehörende Gelände beim Jakobbrunnen (Feuerbacher Seite) ist am 1. Oktober in das Eigentum der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft „Deutsche Gartenstädte“ Stuttgart übergegangen. Zurzeit ist die Gesellschaft damit beschäftigt, das Gelände in etwa 60 Siedlungsstellen aufzuteilen, um anschließend daran das Gelände zu überbauen. Hierbei werden sich die Siedler — in Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen — an dem Bau der Häuser durch Uebnahme nicht-sachmännischer Arbeiten betätigen, dergestalt, daß sie in ihrer dienstfreien Zeit Erdbewegungen und ähnliche Arbeiten ausführen. Auch eine Anzahl Mitglieder des Vereins „Wohnungshilfe“ hat sich bereit erklärt, an dem Werk tätigen Anteil zu nehmen.

Stuttgart, 2. Nov. (Som Tage.) In einem Lichtspielhaus in Dfheim geriet am Sonntag abend ein Film in Brand. Das Feuer hat einen Schaden von etwa 30 000 Mark verursacht.

Stuttgart, 2. Nov. (Lohnschödhungen im Flechtgewerbe.) Die Mitglieder beider Verbände des Flechtgewerbes haben dem Schiedsspruch der Unparteiischen zugestimmt. Vom 17. Oktober ab treten neue Stundenlöhne in Kraft. Sie betragen in der Herrenschneiderei 5 M., 4.80 und 4.60 M. für Damenschneider 5.15 M. und 4.64 M., für Fächerschneiderinnen 3.60 und 3.24 M. Für Zubehörfabrikanten entsprechend weniger. Im Wäschegeerbe wurde der Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Grumbach i. N., 2. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 88 Jahren starb der Gründer und Leiter

der weifbekanntesten Malzgetraufabrik Eduard Löflund. Der Verstorbene, ein Apotheker, gründete 1864 in Stuttgart ein Geschäft für „Liebigsche Suppen“. Als der Betrieb immer mehr wuchs, erbaute er in Grumbach eine Fabrik und stellte hauptsächlich den Malzgetrauf her, dem er bald Weltruf verschaffte.

Crailsheim, 2. Nov. (Sinken der Krautpreise.) Die Krautpreise sind auf dem Wochenmarkt ganz bedeutend zurückgegangen. Während anfangs letzter Woche noch 18—20 Mark für den Zentner bezahlt wurden, kam am Samstag schönes Bauernkraut schon zu 8.50 Mark und 9.50 Mark der Zentner zum Verkauf. Ein Quantum Tiefenbacher Bauernkraut wurde sogar zu 6 Mark der Zentner verkauft.

Wittenweiler O. Gerabronn, 2. Nov. (Kartoffeln für wirtschaftlich Schwache.) In voriger Woche wurden von der hiesigen Gemeinde auf Veranlassung des Ortsvorstehers 347 Zentner Kartoffeln an die Kinderbemittelten der Stadtgemeinde Aalen zum Preis von 20 Mark ohne irgendwelche Unkosten abgeliefert.

Ellwangen, 2. Nov. (Kirchenräuber.) Die achtköpfige Bande, die von Frankfurt a. M. aus zahlreiche Kirchen einbrüche, auch in die hiesige Wallfahrtskirche und besonders in Bayern, verübte, ist jetzt festgenommen. Der größte Teil der feinerzeit in der Herrgottskirche bei Greglingen gestohlenen Riemen Schneiderischen Kunstwerke ist beigebracht.

Wendlingen O. Eßlingen, 2. Nov. (Stahlglöfen.) Die hiesige Kirchengemeinde hat von der Firma Ph. Hertz in Ulm zwei Mangstahlglöfen im Gewicht von 17 Ztr. um 13 000 M. bezogen, die am Sonntag eingeweiht wurden.

Lübigen, 2. Nov. (Von der Universität.) Professor Dr. Bohl richtet ein völkerrrechtliches Seminar ein. — Die Kolleggeldermäßigung für Kriegsteilnehmer, die mindestens drei Semester verloren haben, behält auch für das Wintersemester ihre Gültigkeit. — In der Studentenklage wird eine größere Anzahl von Freitischen vergeben.

Lübigen, 2. Nov. (Ehrung.) Dem bekannnten Universitätsmechanikus a. D. Eugen Albrecht, der jüngst zum medizinischen Ehren doktor ernannt wurde und der am Samstag seinen 70. Geburtstag feiert, wurde vom Landesverband der würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen eine silberne Ehrenplakette gewidmet.

Laupheim, 2. Nov. (Influenza.) In Stadt und Bezirk tritt die Influenza, die namentlich Erwachsene heim sucht, wieder auf.

Die schwarze Schmach.

Die weiften Frauen aller Länder der Erde haben ihrer Empörung über die schwarze Schmach Ausdruck gegeben, um ein Weltgericht herauszufordern, dessen Urteil auch Frankreich sich beugen muß. Hunderttausende hat der Münchner Schriftsteller Heinrich Dikler in seinem „Notbund gegen die schwarze Schmach“ um sich geschart. Der Rufus des Bundes lautet:

Die Schamlosigkeit der Verwendung schwarzer Truppen zu Treibjagden auf Deutsche, die unter französischem Zwang selbst in den kleinsten Städtchen erfolgende Einrichtung öffentlicher Häuser für Schwarze durch deutsche Behörden, die bestialische Vergewaltigung und die schenstlichen Notzuchtsverbrechen, begangen an deutschen Mädchen, Frauen und Greisinnen von 6 bis 80 Jahren, die tierische Unzucht an 7—11jährigen Knaben durch schwarze Wüflinge schreit zum Himmel. Weht uns die Adressen Eurer Freunde, Bekannten, Verwandten in Amerika, Spanien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und England, damit wir dorthin berichten können, was uns aus hunderten von Briefen, Angehöriger, Aerzte, Anwälte aus beschworenen eigenen Aussagen und in den kurzen (von Frankreich zensurierten) Todesanzeigen dieser bemitleidenswerten Opfer einer französischen Schandpolitik entgegenjammert. Spendet bitte auch das Wort!

Völlige Verzweiflung ist heute das Los der deutschen Frau des besetzten Gebiets, wenn es nicht gelingt, durch eine vieltausendfache Anflage das Ausland wachzurütteln gegen eine Gefahr, die jetzt schon über das weifse Frauentum der ganzen Welt heranzieht.

Wir bitten unsere Leser dringend, dem Notbund die erbetenen Auslandsadressen mitzuteilen. Die Anschrift ist: An den Deutschen Notbund, Breisgasse Würtembergers Stuttgart, Im Kühle 15 (Telefon 7997).

Vermischtes.

Hohes Alter. In München ist die Seisermeisterwitwe Margarete Wenzl, die am 15. Februar d. J. ihren 100. Geburtstag gefeiert hatte, gestorben.

Obstregie. Die Regierung in Anhalt hat sämtliche Obstanlagen der Staatsdomänen in eigene Bewirtschaftung übernommen.

Feite Abfindung. Im Reichstag wurde eine Anfrage eingebracht, weil bei einer Kriegsgesellschaft, deren Name leider nicht genannt wird, einige Wäschenschneiderinnen „Abfindungssummen“ von 60- bis 90 000 Mark erhalten haben, weil ihnen durch die Auflösung „vorzeitig“ gekündigt werden mußte. Welche „Abfindungen“ werden da erst die Herren Direktoren usw. erhalten.

Teure Schweine. In Eßleben bei Erfurt steigerten sich zwei Händler beim Einkauf von 2 Schweinen im Gesamtgewicht von 4 Zentnern gegenseitig auf 6800 Mark hinein.

Deutsche Zerkleinerung. wie der englische Handelsminister im Unterhaus mitteilte, in steigendem Maß in England eingeführt. Trotz der großen staatlichen Geldbeiträge an die chemische Industrie Englands und des Vorrats der deutschen Fabrikgebührenscheine ist die deutsche Farbenindustrie also doch nicht aus dem Felde zu schlagen gewesen.

Große Schiedungen nach Wäshen sind neuerdings wieder in Sachfen festgestellt worden. Nicht weniger als 72 Eisenbahnwagen mit Kohlen und anderen abgängigen Gegenständen

wurden auf verschiedenen Bahnhöfen veranlagungslos. Für die Sendungen lagen Ausfuhrerlaubnisse vor (1), doch war das Gewicht um 50 Prozent überschritten. Ferner wurden 38700 Kg. Feind beschlagnahmt, das nach Polen verschoben werden sollte.

Die die Blätter zu den jüngst gemeldeten Kartoffelschiedungen aus Sachfen berichten, hat der Reichskommissar für Ausfuhrbewilligung tatsächlich die Ausfuhr von 1000 Tonnen Kartoffeln (100 Eisenbahnwagen) nach der Tschecho-Slowakei genehmigt. Es handelt sich um ein Abkommen der tschechischen Regierung mit der Tschechei.

Ueberführung der Gebeine Heinrichs VII. In Anwesenheit des Königs von Italien wurden am 30. Oktober die sterblichen Ueberreste des Kaisers Heinrich VII., der 1311 in Italien verstarb, vom Friedhof zu Pisa nach der Kathedrale überführt. Dort wurden sie in der wiederhergestellten ursprünglichen Grabstätte beigesetzt.

Die englische Regierung und das deutsche Missionswesen. Monsignore Kelly aus Chicago berät Europa im Interesse der Förderung des katholischen Missionswesens. Auf seine Einwirkung hin hat der englische Konsulsekretär Lord Milner die Zustimmung, die Vertreibung von Priestern und Ordensfrauen deutscher Nationalität für die Zeit der eingeleiteten Unterhandlungen einzustellen, in der Hoffnung, daß bis zum nächsten Jahre ein Abfchluß erzielt sei. Eine entsprechende Bewilligung sei vom englischen Konsulsekretär in alle britischen Kolonien übermittelt worden.

Die Kosten des Studiums. Nach einer durch Umfrage bei den Studierenden gewonnenen Ueberficht stellt der Heidelberger Universitätsrat fest, daß der Mindestverbrauch eines Studierenden in Heidelberg annähernd auf 350 Mark monatlich anzufegen ist. Die Verteuerung ist im Sommersemester 1920 gegenüber dem Wintersemester 1919—20 nicht unwesentlich gestiegen.

Betonfchiff. Für die Baltische Rederei Aug. Volter in Hamburg ist auf der Eisenerz in Wemelsfleth das erste deutsche Betonfchiff vom Stapel gelaufen. Das Schiff „Göteck“ ist aus Eisenbeton hergestellt, ebenso sind das Deck und die Aufbauten aus Beton. Es ist 56 Meter lang, 8,6 Meter breit und hat eine Tragkraft von 800 Tonnen. Als Antrieb erhält das Schiff einen Viertakt-Dieselmotor von 400 Pferdekraften. Die Bauzeit betrug infolge verschiedener Störungen 4 1/2 Monate. Da die Bauart sich bewähren wird, muß erst erprobt werden. Die Betonfchiffe haben den Vorzug, daß sie verhältnismäßig schnell mit wenig Facharbeitern herzustellen sind und daß sie keinen Farbenanstrich und erheblich weniger Eisen als die anderen Schiffstypen brauchen.

Der Streit um den 3. Band der „Erinnerungen“. „D. J. u. M.“ meldet, die für den 28. Oktober angefetzte Verhandlung in der Klage des früheren Kaisers gegen die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung wegen Verdrüsslichung des 3. Bands von „Erinnerungen“ sei verschoben worden, weil die Klagepartei eine weitere Verarbeitung des Akten- und Beweismaterials für erforderlich hält.

Fund von Diebesgut. In einer Straße in Berlin wurden Taschen im Wert von 600 000 Mark gefunden, deren Eigentümer unbekannt ist.

Neue Erdbebenstellen sind bei Clermont-Ferrand (Frankreich) in einer Tiefe von 500 Metern angebracht worden.

Wie mauere von heute. In Schloß Hohen im bayerischen Ries wurden vor 2 Jahren Lebensmittel, Kleidungsstücke und andere Gegenstände gestohlen. Der Dieb holte sich ein Pferd aus dem Stall, lud die Beute auf einen Wagen und fuhr nach Augsburg. Pferd und Wagen ließ er in einem Gasthaus stehen und meldete dies dem Schloßherrn. Er wurde später ermittelt und bekam 9 Monate Gefängnis. Nachdem er diese abgefessen hatte, machte er bei dem Schloßherrn einen Besuch und stellte sich als den Dieb vor. Er hat zugleich um Anstellung als Diener.

Eine Lagerhalle in London wurde mit allen Vorräten durch eine Feuerbrunst vernichtet. Drei Feuerwehreinheiten kamen in den Flammen um, 8 wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Goldmark.

Erdstößen. Der polnische Vandalenbündling „Kotk“ der mehrfache Morde begangen hat, wurde von einem Gendarmen erschossen, als er nach seiner Festnahme bei der Einlieferung in das Gefängnis in Hindenburg (Oberschlesien) den Beamten angriff.

Eisenbahnunglück. Bei Chartres (Frankreich) fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Fast sämtliche Wagen stürzten um und wurden beschädigt. Der Zugführer des Güterzugs ist tot, 34 Personen wurden verletzt.

Die Wollzeugung in Wolle.

Nach dem „Wool Report“ beträgt die Wollzeugung gegenwärtig etwa 2,8 bis 3 Milliarden englische Pfund. Hieran sind die Vereinigten Staaten und Kanada mit etwa 378 Millionen Pfd. beteiligt, wäherid Südamerika etwa 470 Millionen Pfd. liefert. Europa trägt etwa 788 Millionen Pfd. bei, während Australien 742 Millionen Pfd. liefert. Asien und Afrika sind mit 273 bzw. 208 Millionen Pfd. im Jahre beteiligt. Nach den verschiedenen Arten entfallen im Jahre durchschnittlich 1135 Millionen Pfd. auf Kreuzwollwolle, 860 Millionen Pfd. auf Merinowolle und 800 Millionen Pfd. auf niedriggradige Wolle. An der Erzeugung hochgradiger Wolle ist Nordamerika mit etwa 20 Prozent beteiligt, während das britische Reich etwa 60 Prozent und Südamerika etwa 10 Prozent liefert. Von den Kreuzwollwollen liefern England und Kolonien etwa 40 Prozent und Südamerika etwa 30 Prozent. Die niedriggradigen Wollen kommen hauptsächlich aus China und Rußland. Der in Frage kommende Schaafbestand wird zurzeit auf etwa 592 Millionen Stück geschätzt, wovon auf die Vereinigten Staaten im Jahr 1920 etwa 48,6 Millionen entfallen.

Letzte Nachrichten.

W.B. Pers, 3. Nov. Der Weltkongress hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage des wifchen dem Freistaate Litauen und Polen abzuschließenden Vertrag beschäftigt. Es wurde über die inzwischen eingetragenen Verhandlungen mit den Vertretern der Stadt Danzig und Polens Bericht erstattet. Die amtliche Mitteilung besagt, daß die Verhandlungen günstig verlaufen und fortgesetzt werden.

W.B. London, 3. Nov. Wie verlautet ist endgültig beschlossen worden, daß der Schatzkanzler Austin Chamberlain als Nachfolger von Lord Chelmsford Viscount von Indien werden soll.

W.B. Berlin, 3. Nov. Nach dem „Berl. Volksanz.“ haben sich, Straßburger Blättern zufolge, verschiedene französische Handelskammern zur Bewerzung der Waffel-Liste des Oberheims zusammengeschlossen, um eine Gesellschaft mit dem Namen „Compagnie Nationale du Rhin“ zu errichten. Man plant sieben Abflämmungen des Rheins unterhalb von Badingen. Auf diese Weise sollen auf dem Rhein bei hohem Wasserstande bis zu einer Million, bei niedrigem Wasserstande über 500 000 Pferdekraften gewonnen werden.

Wien, 2. Nov. Ben'elos erklärte wiederholt in der Frage der Thronfolge: Wenn die Opposition einverstanden ist, mit der Regierung anzukommen, daß die rechtmäßiger Thronfolger ist, so stelle ich fest, daß diese Uebereinstimmung der Ansichten eine genügende Garantie bietet, sodas wir Prinz Paul sofort auf den Thron berufen können. Da die Ansprüche des Prinzen Paul auf Nachfolge bestritten sind, ist die Diskussion in der Frage der Thronfolge eröffnet.

Wien, 3. Nov. Auf Anfrage des demokratischen Abgeordneten Dr. Beres über das Schicksal unserer Kriegsgefangenen in Russland hat der Minister des Aeußern, Dr. Simons, geantwortet, daß der Abtransport der Gefangenen aus Sibirien in vollem Gange sei und daß die letzten Transporte aus Sibirien Ende Oktober beginnen. Anschließend daran werde der Abtransport aus Kaschan und der Ukraine erfolgen. Man könne damit rechnen, daß der größte Teil der noch in Russland befindlichen rund 12000 Gefangenen noch in diesem Jahre heimkehren werde.

Wien, 3. Nov. Heute Nachmittag werden in einem Gasthaus zu Wyzola ein Landjäger aus Rofenberg und ein Lehrer aus Wyzola am Bierisch

unterwegs erschossen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Der Landjäger hatte heute in Wyzola einige Verhandlungen vorgenommen.

Wien, 3. Nov. Nach einer Habakuk'schen aus Konstantinopel vom 30. Okt. haben sich die Stadt Ra am Ruffa Bombardiert. Nach Informationen der lokalen Behörden seien 14 Dörfer zerstört worden.

Wien, 3. Nov. Wie die „Münchener Zeitung“ hört, hat ein Minister Ratgeforden, der sich mit der Rolle der Geistes zur Aufklärung der Gewohnheit und der Deutung schließt aus dem hohen Landtag befaßt. Wie das Blatt bemerkt, ist in der Angelegenheit der Einwohnerwehren die Haltung der Regierung bekannt und hierüber festgelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Dr. v. Rade in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit der Rolle der Entente zur Frage der Einwohnerwehr nach Berlin reist.

Wien, 3. Nov. Wie die Morgenblätter vernehmen, ist das Spätere Abkommen für den Monat Oktober voll erfüllt worden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu, wie könnten eiserne dazu stolz sein, andererseits müsse es uns aber mit Schmerz und Sorge erfüllen, da, wie wir jetzt klar erkennen und zu beweisen vermögen, diese Erfül-

lung des Abkommens auf Kosten der Existenzmöglichkeit unserer Landwehr geschah ist.

Wien, 2. Nov. (Bl. Tel. Nr.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat das 21. Regiment der Württembergischen Division die Front verlassen und sich nach Bismarck gezogen. Den Truppen war eingeredet worden, daß sie Soldaten aber auf keine Weise zurückzuführen sollten. Da die Soldaten aber auf keine Weise zurückzuführen sollten, wurde weiterzukämpfen. Die Posten der Regimente haben sich falls in ihrem Interesse gemacht.

Konkurse.

Moz Winter, Kaufmann, Stuttgart, Tübingerstr. 77. Nachlaß des am 18. September 1920 in Genua verstorbenen Dr. h. c. h. Kaufmann in Genua.

Winterruhe.

Die große Sidruni zieht in der Hauptphase nördlich vorbei und läßt den Hochdruck im Osten zurück. Deshalb ist am Donnerstag und Freitag zwar zeitweilig trübe, aber meist trocken und ruhige Winter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag: der Württembergischen Buchdruckerei, Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Am Donnerstag, den 11. d. Mts., vorm. 8 1/2 Uhr, findet auf dem hiesigen Rathaus die ordentliche **Ratsversammlung**

statt. Nach der bestehenden Reihenfolge sind stimmberechtigt die Gemeinden:

Nagold mit 7 Stimmen, Altensteig-Stadt mit 6 Stimmen, Hatterbach und Wildberg mit je 2 Stimmen, Berner, Bisingen, Ebershardt, Edhausen, Efringen, Emmingen, Etmannsweller, Finsbronn, Göttingen, Rindersbach, Rohrdorf, Schietingen und Walldorf mit je 1 Stimme.

Die nach der Reihenfolge diesmal nicht stimmberechtigten Abgeordneten sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen, ebenso die ordentlichen Mitglieder des Bezirksrats, die nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählt sind.

Die Tagesordnung wird den zur Teilnahme an der Amtsversammlung Berechtigten zugehen.

Nagold, den 2. November 1920. Oberamt: Mäns.

Hengstpatentierung für die Deckzeit 1921.

Eine solche findet im Januar 1921 statt. Diejenigen Hengstbesitzer, die ihre Hengste zur Erlangung des Patents der Kommission vorführen wollen, müssen ihre Anmeldungen spätestens bis 8. Dezember d. J. beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einreichen. Näheres Staatsanzeiger Nr. 249.

Nagold, den 2. Nov. 1920. Oberamt: Mäns.

Die Pferdestände in Rosfelden ist erloschen.

Nagold, den 1. November 1920. Oberamt: Mäns.

Altensteig-Stadt.

Zahlungsaufforderung

ergeht hiemit an alle Schuldner von Steuern, Brandschaden, Holz-, Gras-, Düng-, Grundstückszahlungen u. s. w.

Stadtpflege.

Durch Nichteinhalten der Dreschordnung sind unsere Maschinen derart überlastet, daß wir uns gezwungen sehen, den Strom wie im Vorjahr zu rationieren.

Es bleiben abgeschaltet:

von morgens 8 bis abends 5 Uhr am Montag und Samstag: Leitungstrecke Neubulach—Hatterbach—Pfalzgrafenweiler—Neuweiler—Igelsberg.
Leitungstrecke Calw—Hirsau.

Der Betrieb von Motoren während der Lichtzeit wird durch sofortigen Stromentzug bestraft.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)



**Alte u. neue
Weine**

Nur naturreine Qualitäten
empfehlen zu mässigen Preisen
Berg & Schmid, Nagold.

Die glückliche Geburt eines
Buben
zeigen an
Stadtlerarzt Schneider
und Frau Anna
geb. Levi
Altensteig,
2. XI. 1920.

**Fahrbarer
Hausbackofen**
6 Laibe fassend, System
Weber, wie neu, Preis 500
Mark, verkauft
G. Baker, Rego b
Telefon 107.

Große Auswahl in
Fensterleder
und
Leder Schwämmen
empfiehlt
Gewerewald-Propaganda
Altensteig
Walden 41.

**Geschlechts-
kranke** jeder Art (Harnröhren-
leiden frisch u. spez. veraltet,
Syphilis, Mannschwäche,
Frauenleiden) wenden sich so-
fort vertrauensvoll an Spezial-
arzt **Dr. med. Dammann**
Berlin E. 303 Potsdamerstr.
123 B. Sprechst. 9-11 u. 2-4,
Sonntags 10-11 Uhr. Belehren-
de Broschüre mit tausenden
frei w. Dankschr. und Angabe
bester Heilmittel (ohne Queck-
silber u. andere Gifte, ohne Ein-
spritz-, ohne Berufsstör.) gegen
1.- Mk. diskret in verschl.
Kuvert ohne Aufdruck. Leiden
genau angeben.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erzählt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarz- wälder Tageszeitung aus den Tannen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

**Rinderzwieback-
Mehl**
Schokoladepulver
Sago u. Reis
Apfelmarmelade
mit Himbeer
Knorrknäpfe
zu alten Preisen, empfiehlt
Fritz Flaig
Altensteig

Altensteig.
Morgen Donnerstag abend
Rehrbraten
wozu freundl. einladet
Hilf. Zug.

Bettmöbelen
Befreiung sofort. Alter und
Geschlecht angeben.
Schwerhörigkeit
gef. gesch. Methode. Unsicht-
bar und bequem zu tragen.
Blänzende Dankschreiben.
Versand aller Art. Kosm.
pharm. Präp. u. Neuheiten.
Auskunft kostenlos mit An-
gabe des Wunsches.
Sauitas-Depot
Endebach 579 Württ.

Paus-Papier
in verschiedenen Farben (blau,
rot u. gelb) empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhlg.
Altensteig.
Gestorbene:
Schönbrunn: Oberlehrer a.
D. Georg Braun, 84 J.
Tübingen: Prof. Dr. Hermann
v. Fischer, 69 J.
Grunbach: Fabrikant Eduard
Löffel, 85 J.

Durrweiler.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, unser lieber, treubesorgter Vater, G. o.äter, Schwieger- vater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Schleh I
Gemeinderat
im Alter von 55 1/2 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden heute früh sanft in dem Herrn einschliefen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Elisabeth Schleh, geb. Seib
mit Kindern:
Wilhelm Schleh und Frau z. „Traube“
Georg, Marie, Rikie, Gertr.
Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Enzthal.
Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werden am Freitag, den 5. Nov., nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus in Enzthal gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft:

ca. 60 Pfund Erbsen
„ 36 „ Bohnenkerne
„ 90 Pakete Seifenpulver
„ 10 „ Puzpulver
„ 14 „ Nährsalz
„ 60 „ Kaffeemehl
„ 30 Pfund Erbsenmehl
„ 39 Stück Wegsteine
„ 40 Schachteln Schuhwichse
„ 10 Büchsen Schmierseife
„ 6 „ Schuhfest
„ 10 Stück Kaffeetassen

außerdem versch. kleinere Gegenstände.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Hartstein
Ger.-Vollz. in Nagold.

für
Wirte u. Wiederverkäufer
empfiehlt vorzügliche
Zigarren
in verschiedenen Preislagen und bitte Interessenten Preise bei mir einzuholen. Großisten Vorzugspreise.
Carl Bihler, Zigarrenfabrik, Efringen
Telefon Nr. 3. an der Straße nach Wildberg.